

Strategie gegen Bahnlärm gesucht

SPD-Politiker Uwe Beckmeyer stellt Zwölf-Punkte-Programm vor / Beiräte-Ausschuss plant öffentliche Fachkonferenz im Mai

VON NIELS KANNING

Bremen. Ein Zwölf-Punkte-Programm zur Verringerung und Vermeidung von Bahnlärm hat der SPD-Bundestagsabgeordnete Uwe Beckmeyer, verkehrspolitischer Sprecher seiner Fraktion, auf einem Treffen mit Vertretern der Bahnlärm-Initiative Bremen vorgestellt. Beckmeyers Vorschläge decken sich weitgehend mit den Forderungen der Initiative, die den Lärm vor allem an der Quelle bekämpfen will.

„Lärm ist das am meisten unterschätzte Umweltproblem unserer Zeit,“ betonte Beckmeyer, der über Möglichkeiten und Chancen der Lärmbekämpfung auf Bundesebene sprach. Dass der Bahnlärm in Bremen kurzfristig reduziert werden kann, da-

ran glaubt Beckmeyer nicht. Er rechnet für Bremen mit „deutlich wachsenden Verkehrsströmen“. Das führe zu stärkeren Belastungen, wenn nichts passiere. Die bisher „ausgesprochen klägliche“ Antwort auf den Bahnlärm sei der Bau von Lärmschutzwänden. Dafür stünden nur 100 Millionen Euro im Bundeshaushalt zur Verfügung. Er fordert, dass die Lärmverursacher herangezogen werden. Stichwort „leise Züge“: 400 000 bis 500 000 Güterwaggons rumpeln über Europas Schienen, die mithilfe eines Förderprogramms komplett auf neue Techniken umgerüstet oder ersetzt werden müssten. Beckmeyer fordert eine „Lärmquellen übergreifende Schutzstrategie“ – ein neues Lärmschutzgesetz. Der SPD-Verkehrsexperte plädiert außerdem für eine

Lärmsanierung von Bestandsstrecken, ein Nachtfahrgebot für lärmreduzierte Schienenfahrzeuge und Lärmmessstationen an Bahntrassen. Der Ausbau von Verkehrswegen sei in Zukunft nur dann durchsetzbar, wenn „überzeugend etwas gegen den Lärm“ getan werde.

Wie am Rande des Treffens zu hören war, ist die Bremer Initiative inzwischen gut vernetzt – mit Bremerhaven und anderen Bahnlärm-Initiativen im Bundesgebiet. So erhielt die Initiative davon Kenntnis, dass allein acht Anträge zur Lärmbekämpfung im Rheintal kürzlich im Bundestag verhandelt worden sind. Die Bahnlärmgegner suchen weiterhin das Gespräch mit Politikern, ein Treffen mit CDU-Bürgerschafts-abgeordneten hat schon stattgefunden.

Auch auf Beiratsebene tut sich etwas: Wie die lokalen Initiativen gegen den Bahnlärm, so haben auch die Beiräte ihre Kräfte gebündelt und einen Regionalausschuss Bahnlärm gegründet. Der veranstaltet am 6. Mai ab 16 Uhr eine öffentliche Bahnlärm-Konferenz im Saal der Martin-Luther-Gemeinde Findorff. Organisator Ullrich Höft rechnet mit bis zu 200 Teilnehmern, unter ihnen Senatsmitglieder und Bürgerschafts-abgeordnete, Vertreter der Bahn, der Logistik-Wirtschaft und der Handelskammer. Zur Konferenz erarbeitet der Ausschuss eine Bestandsaufnahme dessen, was bisher in den Stadtteilen zum Thema Bahnlärm diskutiert worden ist. Und es soll einen Fragenkatalog geben, der sich an die Bundes- und Landespolitik richtet.

S. 10 ↑

S. 15 ↓

BW/

WESER
KURIER

DONNERSTAG
31. MÄRZ 2011

Bremer Logistiktag: Häfen treffen Hinterland

VON ANNEMARIE STRUSS-V. POELLNITZ

Bremerhaven. Heute beginnt in Bremerhaven der 6. Bremer Logistiktag. „Häfen treffen Hinterland“ heißt das Motto in diesem Jahr. Man kann aber davon ausgehen, dass die Ereignisse in Japan ebenso wie die Wahlergebnisse in Deutschlands Süden zwar nicht die Tagesordnung, wohl aber die Diskussionen verändern werden.

In einer globalen Welt wird das reibungslose Funktionieren der Lieferketten von Nahrungsmitteln sowie wichtiger Teile für die industrielle Produktion von einem Kontinent zum anderen immer wichtiger – aber auch anfälliger. Schon drohen in der Automobilindustrie Engpässe, weil wichtige

Teile aus Japan fehlen. Das wird in der Branche möglicherweise zu dauerhaften Veränderungen führen und den Fokus wieder stärker auf Zentraleuropa lenken.

Gastland auf dem Logistiktag ist in diesem Jahr Österreich. Über die Bedeutung der Bremischen Häfen sprechen der österreichische Botschafter Ralph Scheide und Sebastian Kummer vom Institut für Transportwirtschaft und Logistik in Wien. Die Nordseehäfen sind für Waren aus oder nach Österreich das Tor in viele Teile der Welt. Aber umgekehrt leben die Häfen



Österreichs Botschafter
Ralph Scheide. FOTO: FR

eben auch von ihrem Hinterland. Viele Waren, die über die Bremischen Häfen ein- oder ausgeführt werden, nehmen ihren Weg durch Österreich, das wichtigste Transitland nach Süd- oder Osteuropa.

Diese Märkte werden immer wichtiger. In regelmäßigem Rhythmus pendeln Güterzüge wie der Albatross-Express von Transfracht zwischen Norden und Süden. Die BLG transportiert mit eigenen Zügen Autos quer durch Europa und selbst auf Binnenschiffen gelangt Ware aus Bremen und Bremerhaven über ein weitverzweigtes Kanal-

netz bis auf die Donau und nach Wien. Vor allem für die Feinsteuerung der Warenflüsse ist der Transport mit Lkws gedacht, der immer noch, knapp vor der Bahn, das größte Gütervolumen für die Bremischen Häfen ausmacht.

Morgen, am zweiten Tag des Kongresses, der wieder im Conference Center Bremerhaven stattfindet und von der Kieserling-Stiftung durchgeführt wird, steht die Offshore-Windenergie im Mittelpunkt der Vorträge und Diskussionen. Der Druck auf eine Energiewende nimmt zu. Damit wachsen die Chancen für einen schnellen Bau der Windparks in der Nordsee. Bremerhaven will eines der Zentren für diese Zukunftstechnologie werden.